

Danziger Volksstimme

Erstausgabe am 20. Juli

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Danzig bei jeder Zustellung ins Haus monatlich 1.50 Mk., vierteljährlich 4.50 Mk., halbjährlich 8.50 Mk., jährlich 16.50 Mk. — Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
..... der Freien Stadt Danzig
Publicationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abbestellungspreis: Die Danziger Volksstimme 1.50 Mk. pro Quartal, 4.50 Mk. pro Halbjahr, 8.50 Mk. pro Jahr. — Bezugspreis: In Danzig bei jeder Zustellung ins Haus monatlich 1.50 Mk., vierteljährlich 4.50 Mk., halbjährlich 8.50 Mk., jährlich 16.50 Mk. — Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 175

Freitag, den 29. Juli 1921

12. Jahrgang

England kommt Frankreich entgegen.

Immer noch keine französisch-englische Einigung in der oberschlesischen Frage

Paris, 28. Juli. Wie der Londoner Korrespondent des „Welt Parisien“ wissen will, hat der französische Botschafter Saint-Aulaire im Verlaufe seiner gestrigen Unterredung mit Lord Curzon der Verwunderung der französischen Regierung über den englischen Widerstand gegen die Entsendung einer Divisionsverpflichtung Ausdruck gegeben und erklärt, daß nach der Veröffentlichung der Antwort der deutschen Regierung, die eine Inkorrektheit bedeute, und nach der kaum verhüllten Weigerung, die französische Division passieren zu lassen, der britische Widerstand einen noch ernstern Charakter annehme. Die englische Regierung laufe Gefahr, die Hoffnung der Alldeutschen zu ermutigen, die ihre Zukunftshoffnungen bekanntlich auf den Zerfall der französisch-englischen Entente setzen. Die französische Regierung hofft, daß das englische Kabinett das französische Verlangen als berechtigt erklärt. Lord Curzon habe erklärt, die Frage werde von dem Ministerrat geprüft werden. Der Berichterstatter glaubt, daß Lloyd George es für wünschenswert halten werde, den Streitfall zum zweiten Male der Reichskonferenz vorzulegen.

London, 28. Juli. „Morningpost“ erfährt von amtlicher Seite, daß die britische Regierung den von ihr in der oberschlesischen Frage eingenommenen Standpunkt für richtig halte. Sie sei der Ansicht, daß sie den Versailler Vertrag loyal ausführe, wenn sie darauf besteht, daß jede Aktion in Oberschlesien gemeinam sein müsse.

London, 28. Juli. Das britische Mitglied des Botschafterrats ist, „Daily News“ zufolge, angewiesen worden, den fernzeit von England und Italien gemachten Vorschlag über Zuweisung der unstrittig deutschen bzw. polnischen Teile Oberschlesiens an Deutschland bzw. Polen dringend zu erneuern.

London, 28. Juli. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet unter allem Vorbehalt, er habe von gut unterrichteter Seite gehört, eine sehr hohe Persönlichkeit Frankreichs habe mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, zwischen den Alliierten Übereinstimmung herbeizuführen, den amerikanischen Botschafter in Paris Herrick gefragt, ob eine Möglichkeit für eine Vermittelung der Vereinigten Staaten bestehe, wenn der Londoner amerikanische Botschafter Harman an der Sitzung des Obersten Rates teilnehmen dürfe, und zwar nicht nur als Beobachter, sondern als Delegierter.

Paris, 28. Juli. Heute nachmittag tritt der Sachverständigenausschuß, dessen Aufgabe darin besteht, Vorschläge für die deutsch-polnische Grenze zu machen, zu seiner ersten Sitzung zusammen.

London, 28. Juli. Reuter erfährt, daß das Kabinett, das heute vormittag zusammentrat, die oberschlesische Frage behandelt habe. Es sei kein Grund vorhanden, zu glauben, daß die britische Regierung die gegenwärtige Lage so ernst ansehe, wie es in einigen Kreisen der Fall zu sein scheint, obgleich es sehr wahrscheinlich sei, daß die Zusammenkunft des Obersten Rates wieder hinausgeschoben werde.

Die Neugestaltung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin, 28. Juli. Im Zusammenhang mit den Ausführungen des Wiederaufbauministers Rathenau gab Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Hirsch einen Überblick über die Erörterung bezüglich des sogenannten „Loches im Westen“ und die Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen. Er betonte die Schädigungen, welche der deutschen Wirtschaft durch die Unterstellung der deutschen Ein- und Ausfuhr im Rheinlande unter das von der Entente eingeführte Ein- und Ausfuhrregime zugefügt werden. Er hob hervor, daß die innere Berechtigung der meisten der deutschen Beschwerden auch von der Gegenseite nicht verkannt wird. Der Wunsch der Gegenseite nach einer allgemeinen Kontingentierung derjenigen Einfuhr, die nicht ganz frei zugelassen werden könnte, begegne von deutscher Seite keinen grundsätzlichen Bedenken, natürlich unter der Voraussetzung, daß überhaupt eine Wirtschaftsregelung für Deutschland wieder möglich wird.

Berlin, 28. Juli. Im Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats führte gestern Reichsminister Dr. Rathenau u. a. aus: Die Verhandlungen seien seit dem ersten Bericht ununterbrochen gefördert worden. Bei den

Nebenfragen handle es sich darum, Reparationen und Restitutions, die durch den Versailler Vertrag vorgeschrieben sind, einmalige Lieferungen endgültig auszugleichen. Eine Hauptfrage sei die Finanzierung. Für den Fall, daß die jährlichen Sachleistungen an Frankreich den Betrag überschreiten, der Frankreich bereit oder in der Lage sei, sich auf Reparationskonto anrechnen zu lassen, müssen Wege gefunden werden, um Stundungen zu ermöglichen, die dahin zielen, daß solche überschreitenden Beträge auf spätere, Annuitätsleistungen angerechnet werden. Weiter werde es nötig sein, eine Preisgrundlage zu finden, wobei das Grundprinzip eingehalten sei, daß Frankreich nicht Waren empfangen, die teurer seien, als sie in Frankreich selbst hergestellt werden könnten. Der Minister erklärte weiter, er rechne nicht damit, daß man etwas aus besonderer Rücksicht die Ablicht habe, Deutschland enorme Lieferungen zu übergeben. Er glaube aber, daß die Geschädigten selbst eine beschleunigte Lieferung wünschten. Der Minister führte weiter aus, daß mit dem Ueber außerordentlich wenig anzufangen sei. Man müsse jeden Versuch machen, die Deutschland auferlegten Leistungen ertragbar zu machen. Die in der englischen Presse aufgetauchten Besorgnisse, daß durch die Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland die englischen Interessen oder die anderer Nationen zu kurz kommen, seien unbegründet. Deutschland habe das wesentlichste Interesse an der allgemeinen Umwandlung von Geldleistungen in Sachleistungen, und zwar nicht nur Frankreich gegenüber. Es sei zu jeder Abmachung dieser Art bereit. Zum Vorteil Deutschlands geschehe in der Welt heute wenig. Die Verhandlungen würden aber deswegen hoffentlich eine Aussicht auf Verwirklichung haben, weil sie zum Vorteil aller dienten.

Das Memelgebiet und Polen.

Memel, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung des Staatsrats wurden, wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, drei Anfragen beantwortet: Die erste Anfrage betraf die Reise des Präsidenten Litzenberg und des Handelskammerpräsidenten Kraus nach Warschau. Im Wilmigischen „Morgen“ war behauptet worden, die beiden Herren hätten mit dem polnischen Minister des Äußern über den Anschluß des Memelgebietes an Polen gesprochen und sich dabei mit dem polnischen Schutze eines nur nach dem Schweizerischen Kantonalismus selbständigen Memelgebietes einverstanden erklärt. Handelskammerpräsident Kraus, der gleichzeitig Vizepräsident des Staatsrats ist, wies diese Behauptung aufs schärfste zurück und erklärte u. a.: Wir beabsichtigen, von der polnischen Regierung einen großen Auftrag für den Bau von Eisenbahnwagen zu erhalten, um die Arbeitslosigkeit in Memel abzustellen. Da nun die polnische Regierung naturgemäß nicht in bar zahlen konnte, wollten sie durch Holzlieferungen bezahlen. Es ist richtig, daß wir gelegentlich der Verhandlungen mit der polnischen Regierung auch Besprechungen mit dem Minister Dombal hatten, aber nicht als Vertreter des Memelgebietes. Wir haben der polnischen Regierung klar zu machen versucht, daß dem polnischen Handel besser gedient sei, mit einem selbständigen Memelstaat für beide Teile vorteilbringende Handelsverträge abzuschließen, als mit einem kantonal an Litauen angegliederten Memelgebiet. Es ist aber durchaus unwahr, wenn in der Presse von einem angeblichen Memelländer behauptet wird, daß wir mit der außenpolitischen Vertretung des Memelgebietes durch Polen einverstanden gewesen wären. Die zweite Anfrage wußte den sofortigen Abschluß eines Wirtschaftsabkommens mit Deutschland. Der Staatsrat stimmte dem Vorschlage zu, daß eine Kommission des Staatsrats nochmals beim Oberkommissar vorstelle, und daß diese Verhandlungen schnellstmöglich aufgenommen werden. Die dritte Anfrage beschäftigte sich mit der in der Königsberger Presse aufgestellten Behauptung, der Haushaltsplan des Memelgebietes sei zu rosig gefärbt. Landesrat Schröder teilte mit, daß die Voranschläge zum Etat in den Einnahmen im ganzen weit überschritten werden, wenn nicht ganz unvorhergesehene Störungen des Wirtschaftslebens eintreten.

Die amerikanische Friedensproklamation.

Newport, 28. Juli. (Funfpruch.) Nach einer Mitteilung des Chefs des Justizdepartements in Washington werden die Vorschläge über die Veröffentlichung der Friedensproklamation dem Präsidenten Harding voraussichtlich in der nächsten Woche unterbreitet werden.

Gewerkschaften und Moskau.

Die Wahlen zum Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben mit einem vollen Misserfolg der kommunistischen Richtung geendet. Die Sozialdemokraten haben sich überall, teils allein, teils zusammen mit den Unabhängigen, mit stattlichen Mehr, den gegen die Kommunisten behauptet. In Berlin betrug der Vorsprung der beiden sozialdemokratischen Richtungen gegenüber den Kommunisten das vierfache mal nur 1939 Stimmen, diesmal etwa 7800. Erfolge errungen haben die Kommunisten nur dort, wo sie sich der Unterstützung der Unabhängigen erfreuten. In manchen Gegenden kam auch diese Koalition gegen die Sozialdemokraten nicht auf. In Dresden errang sie aber einen knappen Sieg. Die Unabhängigen sind also, was trifft, teils mit den Sozialdemokraten gegen die Kommunisten, teils mit den Kommunisten gegen die Sozialdemokraten gegangen. Die unabhängige Presse hat es darum bei der Besprechung der Wahlen recht schwer; die „Freiheit“ z. B. jubelt in einem Atemzug über den sozialdemokratisch-unabhängigen Sieg in Berlin und den unabhängig-kommunistischen Sieg in Dresden. Was den letzteren betrifft, liegt sie entscheidend hinzu, es habe sich in Dresden nicht um Kommunisten der radikalsten Richtung, sondern um Redukommunisten, sogenannte Devoten, gehandelt.

Im großen ganzen ist der Ausgang der Metallarbeiterwahlen ein Sieg der Vernunft und als solcher erfreulich. Weniger erfreulich war der Kampf. Mit welcher Verbissenheit und Zerknirschtheit er geführt wurde, zeigt schon das zügellose Verhalten der Unabhängigen. Noch bedauerlicher ist aber die geringe Wahlbeteiligung, die z. B. in Berlin nur 38 Prozent betrug, und andern Orts scheint es nicht besser gewesen zu sein. Zweidrittel der gewerkschaftlichen Arbeiter schauen unbeteiligt zu, wie sich das letzte Drittel untereinander herumschlägt. Zwei Dritteln der organisierten Arbeiter scheint es vollkommen gleichgültig zu sein, ob ihre Organisation von Sozialdemokraten oder von Kommunisten geleitet wird. Da es unter diesen Umständen genügt, von einem Drittel der Mitglieder die Mehrzahl zu haben, genügt etwa ein Fünftel der Gesamtzahl, um die ganze Organisation zu beherrschen.

Auf diese wenig erfreulichen Zustände hatten die Kommunisten spekuliert. Sie betrachteten sich selber bekanntlich als den „aktiven Teil der Arbeiterklasse“ — und es ist zugeben: wenn die vernünftigen Elemente in der Organisation ebenso rührig wären wie die unvernünftigen, so bräuhle man keinen Augenblick um das Schicksal der Gewerkschaften besorgt zu sein. So aber, wie die Dinge liegen, rechnen die Kommunisten auch nach der Wahlüberlage mit der Möglichkeit, daß sie eines Tages die indifferenten Massen innerlich und außerhalb des Verbandes für sich gewinnen und mit ihrer Hilfe die fest und bewußt zu den erprobten Gewerkschaftsmethoden stehende Minderheit überrennen könnten.

Mit welchen Plänen sich manche dieser Herrschaften befaßen, zeigt ein soeben erschienenen Buch „Taktik und Organisation der revolutionären Offensive. Die Lehren der Märzaktion“, das von der Zentrale der R. P. D. herausgegeben ist. Ein Kapitel dieses Buches heißt: „Der Rapp-Bußch bis zur Märzaktion“ und ist von J. Heyder verfaßt. Darin wird ausgeführt, daß ein neuer Bußch wie der Rapp-Bußch unmöglich sei, der künftige monarchistisch-militaristische Bußch werde, zumal die Reaktion seit einem Jahre gewaltig erstarkt sei, ein großzügiges, ernstes Unternehmen darstelle. An Stelle Rapps werde dann ein Hohenzoller stehen und an Stelle des Kapitäns Ehrhardt der General Ludendorff. Und dann schreibt dieser Bußchprophet ganz frühlich weiter:

Zur selben Zeit wird sich aber weder die proletarische Front einheitlich gestalten, noch wird sie sich auf andere Schichten stützen können. Die Gewerkschaftsbureaus und die führende Bureaus der Mehrheitssozialisten werden sich nie mehr trauen, die Parole des Generalstreiks herauszugeben. Hinter dem Interesse der Gewerkschaften und Mehrheitssozialistenbureaus geführten Generalstreik erschien im März 1920 der gegen die sozialdemokratische Gewerkschaftsbureaus gerichtete Aufstand. Und diese Bureaus weiß es nur zu gut, daß jeder Generalstreik des Proletariats, auch wenn sie sich selbst an die Spitze desselben stellen würde, letzten Endes nur in einen gegen sie mendenben bewaffneten Aufstand münden kann.

Hier wird also mit dünnen Worten gesagt: Wenn die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften zum Kampfe gegen einen Hohenzollernputz die Parole des Generalstreiks ausgeben werden, dann werden die Kommunisten die Parole zum bewaffneten Aufstand gegen die Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaften ausgeben. Wäre das richtig, dann dürften die Hohenzollern jeden Tag mit ihrem Bußch losgehen, denn die Kommunisten

mit den Armen zu helfen, indem sie ihnen in den Straßen schlafen, die die Republik gegen die monarchistische Reaktion verteidigen.

Wir nehmen solche Hausaufseherinnen, auch wenn sie sich in einer offiziellen Publikation der R. D. D. Zentrale finden, durchaus nicht fraglich. Die Arbeiter haben schließlich Verstand genug, um sich im Ernstfall gegen die selbstverderblichen Schlinge der Hypothek und Zinsen zu wehren, die sie ihnen über den Kopf zu bringen wollen. Aber — das muß doch offen heraus gesagt werden — es ist und bleibt eine Schande, daß eine Gesellschaft, die sich in so abstrakten Gedankenexperimenten bewegt, für die sozialdemokratische Arbeiterbewegung überhaupt ein ernst zu nehmen der Gegner werden konnte. Das Wesentliche zum Kommunismus ist ein Beweis politischer Unreife, und je mehr die Kommunisten davon gewinnen können, desto weiter entfernt sich die Arbeiterklasse von der Eroberung der politischen Macht.

Amerika gegen den Ententeimilitarismus.

Paris, 24. Juli. Nach einer Zusammenkunft aus Washington habe Senator Foraker im Senat den Antrag gestellt, die Zahlung der Schulden der Alliierten bis nach der gewonnenen Abrüstungskonferenz aufzuschieben. Wenn die auswärtigen Regierungen erhebliche Summen für ihre Rüstungen ausgeben, würden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich eine andere Politik einschlagen. Frankreich sei gegenüber der am meisten militärischen Nation; aber auch England gebe ungeheure Summen für seine Armee und Marine aus.

Die deutsch-lettischen Verhandlungen.

D. G. Die deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen haben in Riga begonnen. Der deutsche Kommissionsleiter ist a. a. Ministerialrat Dr. Götberg vom Reichswirtschaftsministerium als Vorsitzender. Vizepräsident ist Reichsfinanzminister Dr. Schuler. Der lettische Kommissionsleiter ist a. a. Ministerialrat Dr. Götberg vom Reichswirtschaftsministerium als Vorsitzender. Vizepräsident ist Reichsfinanzminister Dr. Schuler. Der lettische Kommissionsleiter ist a. a. Ministerialrat Dr. Götberg vom Reichswirtschaftsministerium als Vorsitzender. Vizepräsident ist Reichsfinanzminister Dr. Schuler.

Tod des Zentrumsabgeordneten Irmborn.

Bonn, 24. Juli. Der Staatssekretär a. D. Geheimrat Irmborn, Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstags und der Deutschen Zentrumspartei, ist gestern Abend an den Folgen einer Operation gestorben.

Berlin, 24. Juli. Anlässlich des Todes des Reichstagsabgeordneten Irmborn hat der Reichspräsident an die Reichstagsfraktion des Zentrums ein Beileidstelegramm geschickt, in dem es heißt: Der Verstorbene habe in jahrelanger hervorragender parlamentarischer Tätigkeit und in fähiger Stellung unser politisches Leben beeinflusst, und auch in den letzten Jahren habe er sich mit voller Hingabe in den Dienst des Vaterlandes gestellt.

Der polnische Außenminister über die politische Lage.

D. G. Der polnische Außenminister Sturmund erklärte polnischen Pressevertretern, die polnische Regierung erstrebe eine baldige Entscheidung der obersten politischen Fragen. Es sei zu befürchten, daß Deutschland sich einer auch ungünstigen Lösung nicht werde fügen wollen.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Die nachfolgenden Ausführungen, die wir unserer reichhaltigen Paraphrase entnehmen, gewinnen, nachdem die Doppel-Sportwoche hinter uns liegt, noch für unsere Leser, die es wohl nur selten an solchen Ereignissen teilnehmen werden, besondere Interesse. Nach d. „Berliner Volksstimme“.

Inner den letzten von uns wird sich vielleicht der eine oder andere noch des größten, gefährlichen französischen Lustspiels mit dem oben genannten dachstuhl-tronischen Titel erinnern, das noch um die Jahrhundertwende zum ersten Reperatoirerfolg einer ganzen Reihe deutscher Bühnen gehörte. Voller der Verfasser, schiedert in diesem Stück mit überaus gutem Spott das Leben und Treiben jener mit irdischen Glücksgütern reich gesegneten Gesellschaftsreise, die den Vergnügen zu Vergnügen, von Herfreudung zu Herfreudung laumeln und dabei doch keine innere Befriedigung finden. Die trüben sozialen Zustände, die im Ausbruch dieser schrankenlosen Genußsucht ihren Ausdruck finden, erzählen hier eine blühende, wenn auch durch das nachfolgende Vorgehen des Autors gemilderte Beschreibung.

Aber diese Welt, in der man sich vor Ueberfüllung mit Luxus und den raffinierten, kostspieligen Vergnügungen schon zu langweilen beginnt, ist keineswegs bei Entstehung des genannten Lustspiels eine vorübergehende Zeiterscheinung gewesen. Vielmehr ist diese Welt wohl kaum in einer geschichtlichen Epoche so lappig und herausfordernd in Erscheinung getreten wie heute. Wohl ist in allen an vorläufigen Weltkrieg beteiligten Ländern eine allgemeine Verarmung und Vereinfachung eingetreten, daß den ersten Wohlstand der Schichten und Klassen haben kann. Der aber

Die französische Regierung, die den politischen Standpunkt unterstellt, ist es deswegen für notwendig, rechtzeitig Sicherstellungsmaßnahmen zu treffen. In der Wilna-Frage ist die Lage schon deswegen ganz unklar, weil eine amtliche Erklärung der litauischen Regierung zum Thema erst noch nicht erfolgt ist. Zur polnisch-litauischen Frage erklärte Sturmund, er wäre der Auffassung, daß die bevorstehenden polnisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen nur dann erfolgreich sein könnten, wenn gleichzeitig die zwischen Polen und der Tschechoslowakei schwebenden politischen Fragen gelöst würden. Diese Auffassung sei denn auch dem tschechischen Handelsminister Holawec mitgeteilt worden, der solchen Vorbesprechungen zu den Wirtschaftsverhandlungen in Warschau geführt habe. Die Zusammenkunft der Außenminister Litauens, Estlands, Lettlands und Polens in Kellingfors verfolge lediglich informatorische Zwecke.

Die „Front gegen den Hunger“.

D. G. Die Sowjetpresse fordert zur Bildung einer „Front gegen den Hunger“ auf und weist darauf hin, daß das Schicksal Sowjetrusslands von der Ernährungsfrage abhängt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es unmöglich, die Produktion zu heben, die Förderung von Rohmaterial sinkt, die Einfuhr von Rohstoffen steht, die Fabriken werden stillgelegt. Die antihungerpolitischen Kräfte hätten ihre Hoffnung auf den Hunger und die für die Sowjetregierung daraus erwachsenden Schwierigkeiten gesetzt. Der Sieg auf der Hungerfront sei daher unumgänglich notwendig. Für den Kampf gegen den Hunger werden alle Kräfte aufgerufen: 124 stehende Sowjetarmee sind zu diesem Zweck mobilisiert, 3000 Gewerkschafter aus den Zentren werden als „Verpflegungs-Militär“ abkommandiert; 30 000 weitere Gewerkschafter aus der Provinz werden an Ort und Stelle mit entsprechenden Arbeiten beauftragt. In allen Hungergegenden werden außerordentliche Verpflegungskommissionen mit weitgehenden Vollmachten geschaffen. In Petersburg begannen Arbeiterveranstaltungen aus Anlaß des Hungers. Die Verhungerung in Petersburg und Moskau verschlechtert sich von Tag zu Tag: der Rat der Volkswirtschaft hat der Moskauer und Petersburger Kommune Befehl erteilt, unverzüglich die Zahl der von Staatswegen mit Lebensmitteln versorgten Personen um 30 Prozent zu kürzen. Nach einiger Zeit sollen weitere 30 Prozent der bisher versorgten Personen fortfallen.

Die polnische Plette.

Das auf allen Fronten steigende Polen hat auch seinen Kredit nicht gespart. Die polnische Wirt ist noch etwa 1/2 des deutschen Friedenspreises. Polen hat nach außen und nach innen seinen Kredit. Seine Bürger borgen dem Staat kein Geld mehr. Nun kommt das letzte Ausfallsmittel, die Zwangsanleihe. Das Gesetz darüber ist schon ein Jahr alt. Die Regierung, die alle Vollmachten zu seiner Durchführung in Händen hatte, wagte nicht, damit loszugehen. Jetzt geht es aber nicht mehr anders.

Die polnische Zwangsanleihe trifft nicht den Staat und die Selbstverwaltungskörper und die Personen, deren Jahreseinkommen 50 000 Zł. nicht übersteigt, und Personen, deren Vermögen 100 000 Zł. nicht übersteigt.

Von einem Vermögen, das 100 000 Zł. übersteigt, beträgt der niedrigste Satz der Zwangsanleihe 2000 Zł., der prozentual steigt bis zu 1 Million Zł. Abgabe bei einem Vermögen von 5 Millionen Zł. Von Vermögen von mehr als 5 Millionen Zł. müssen 20 Prozent für die Zwangsanleihe gegeben werden.

Von einem 50 000 Zł. übersteigenden Jahreseinkommen müssen 1000 Zł. abgegeben werden. Diese Abgabe zur Zwangsanleihe steigt bis 500 000 Zł. Jahreseinkommen prozentual auf 205 700 Zł. Von einem Einkommen von 1 Million Zł. und mehr müssen 25 Prozent für die Anleihe gegeben werden.

Ob damit Polen dem Bankrott entkommen kann, darf billig bezweifelt werden. Die inneren Schwierigkeiten steigen von Tag zu Tag. Die Regierung hat keine feste Mehrheit mehr. Das ganze Land wird von Kämpfen heftig-

ler Art erschüttert. Das Militär frisst das Land auf, was eine unheimliche Hungersnot herbeiführt. Der weiße Bannhüter des polnischen Reiches wird nach Kräften in den Kämpfen umfrisiert.

Imlageverfahren auch in Rußland.

Unter dieser Überschrift schreibt „die freie wissenschaftliche Agrarcorrespondenz“:

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Sowjetmacht im ständigen Kampf mit der russischen Bauernschaft liegen. Man kann es nachgerade nicht mehr bestreiten, daß die russischen Bauern eine erfolgreiche passive Resistenz üben, indem sie immer weniger Boden bestellen und sich mit allen Mitteln (selbst mit denen der Gewalt) weigern, bis von den Sowjetleuten verlangten Lebensmittel abzuführen. Die Sowjetregierung hat für das vergangene Jahr für die Verpflegung der Arbeiter, Beamten und des Heeres eine Menge von 400 Millionen Rubel Getreide eingefordert, von der aber trotz der Anwendung aller strengster Maßnahmen nur etwa 150 Millionen eingegangen sind. Es scheint nun so, als ob die Sowjetregierung den Kampf mit den Bauern in der alten Weise nicht mehr fortführen wolle. Sie hat deshalb eine sogenannte Naturalsteuer eingeführt, die vorsieht, daß der Bauer nur einen bestimmten Teil seiner Ernte an die Regierung abzuführen hat, während er über den nicht von der Naturalsteuer befreiten Rest frei verfügen kann. Das von den Bauern aufzubringende Quantum ist für das Wirtschaftsjahr 1921/22 von 400 Millionen Rubel auf 240 Millionen Rubel herabgesetzt worden, d. h. also, daß die abzuführende Menge in einer noch etwas geringeren Höhe festgesetzt worden ist, als man im letzten Jahr insgesamt Getreide erhalten hat. Diesem wirkt die Tatsache, daß dem Bauer nicht mehr alles fortgenommen werden kann, wenn er die vorgeschriebenen Mengen abgeliefert hat, auf seine Produktionsleistung im fördernden Sinne ein. Es gibt jedoch gute Kennner der russischen Verhältnisse, die das bezweifeln und annehmen, daß der Gegensatz zwischen den Sowjetmachthabern und den Bauern inzwischen so groß geworden sei, daß auch diese Mittel nichts mehr helfen werden. Im übrigen wird die neue Verordnung auf keinen Fall schnell zur Vergrößerung der Anbaufläche wirken können. Für das laufende Wirtschaftsjahr wird sie in keinem Fall irgendeine größere Bedeutung haben.

Aber auch aus einem anderen Grunde muß ein Erfolg der neuen Methode bezweifelt werden. Wie man weiß, ist der Hauptwiderstand der russischen Bauern gegen die Einführung ihrer Produkte auf die Tatfache zurückzuführen, daß sie die Bezahlung nur in Papiergeld erhalten, mit dem sie so gut wie nichts anfangen können. Der russische Bauer ist mit Papiergeld vollgestopft, er will nichts mehr haben, weil er so gut wie nichts dafür kriegen kann. Was ihm fehlt, sind Gebrauchsgüter und Arbeitsgeräte für die eigene Wirtschaft. Ob es ihm aber gelingt, den Teil seiner Ernte, der ihm für die Folge freigegeben werden soll, gegen solche Bedarfsgegenstände umzutauschen, ist mehr als fraglich. Fraglich deshalb, weil es solche in Rußland fast gar nicht mehr gibt und weil es der Sowjetregierung bis jetzt noch nicht gelungen ist, sie aus dem Ausland einzuführen. Von der Beschaffung des für den Bauern notwendigen Bedarfs an allgemeinen Bedarfsgegenständen (besonders auch Textilwaren) und sonstigem Handwerkszeug wird es also in der Hauptsache mit abhängen, ob diese Verordnung der Sowjetregierung praktische Bedeutung erhält, ganz zu schweigen von der inzwischen eingetretenen Hungersnot, deren ungeheure Wirkungen und Folgen niemand absehen vermag.

Kunst und Wissen.

D. G. Ein künftiges Preisgericht für Gedichte in Moskau. Die Abteilung für Literatur des Volkskommissariats für Bildungswesen hat in Moskau ein künftiges Preisgericht für Gedichte und Versdichtungen geschaffen. Alle zwei Monate sollen je drei Preise von 200 000 bis 400 000 Rubel für Gedichte bzw. von 300 000 bis 1 000 000 Rubel für Versdichtungen zur Verteilung gelangen. Die Bekanntmachung verweist auf die erhöhten Anforderungen, die an die eingelangten Werke gestellt werden sollen.

Gelegenheit hat, einmal einen Blick in das wilde Treiben in den modernen Vergnügungsschlitten zu werfen, der sich selbst in Deutschland, das unter der Last des Versailles-Friedensvertrages, der Entkennung und des Londoner Ultimatus leidet, als andere als eine Stimmung der Niederlage und der Einsicht wahrnehmen können. Erreicht dann der Mensch seinen Höhepunkt, so muß die jeweils zur Verfügung stehende Russische das „Deutschland, Deutschland über alles“ spielen, und die ganze Gesellschaft überschlägt sich stehend in nationaler Begeisterung.

In diesen Sommermonaten trifft sich die Welt der russischen Genies in den modernen Augustabenden. Das Ziel der Besucher dieser Bade- und Kurorte ist keineswegs die Erholung und der Naturgenuss, sondern lediglich eine Besichtigung von einem Genußgenuss zum anderen und ein fortwährender Wechsel von Raunons, wie der Hochschuldruck lautet, Frauenabenden, Schlemmerzeiten und Schaulustigkeiten der Reichthümer des eigenen Kleiderkranzes. Darauf wird denn auch von den Direktoren, meist ausrangierten kaiserlichen Offizieren, das Programm der Saison eingestellt. Jeder Badeort hat eine besondere Attraktion, der die zahlreichsten Gäste herbeilocken und den Klang des Namens gerade dieses Badeortes in besonders hellem Lichte erschallen lassen soll. Festspiele und sportliche Veranstaltungen müssen der gewöhnlich den Vorwand für einen großartig inszenierten Pantomimenschau abgeben. Und hier durch Schieberum reich gewordene Spieler dominieren jetztutage in den Bädern.

Der Sport muß vorwiegend als Aushängeschild für einen wüsten Rummel von gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art dienen. Gewiß werden auch manche hervorragenden sport-

lichen Ereignisse, wie wasserportliche Konturrenzen, Tennisturniere, Pferderennen und anderes mehr geboten. Aber durch diese Darbietungen muß hauptsächlich nur der Schein gewahrt werden. Die große Masse der Wäberbesucher ist eher im Kurgarten, auf dem Seesteg und in den Augustestaurants, Bars und Dielen zu finden. Da werden Trachtenfeste verbunden vielleicht mit dem Einzug eines indischen Maharadscha geboten, ein Mummenschauspiel, bei dem die Leute, die ihn sich leisten können, in bunten Kostümen steif und gravitätisch einherstolzieren. Da gibt es Tanzdarbietungen in verschwenderischer Ausstattung, Wagenblumenkorros, Robeschauen, Kurbälle mit Tanzturnieren, für die als erster Preis vielleicht eine Gesellschaftslokale im Werte von 5000 Mark ausgesetzt wird. Und die Gebewelt muß überall dabei gewesen sein und sich im Schweiß ihres Angesichts anstrengen.

In den Armenierteln der Großstädte leuchten und grüßen sorgenvolle Eltern, wie sie ihre hungrigen Kinder satt bekommen und ihrer fortschreitenden wirtschaftlichen Not Herr werden sollen. In den Ministerien brütet man über Plänen, um die finanziellen Kosten der Staaten abzuwälzen. Aber in Augustabenden rast eine vergehende Gier nach Schweigerei und Sinnesbefähigung, und an den Spielbänken klammern die hochwertigen Geldheime wie wertlose Papierfächer. Man glaubt geradezu als Chorus aus dieser Welt der Nichtstuer und Prasser die lustigsten Verse Bedekende zu hören:

„Geldlich, wer geschickt und heiter
Über frische Gräber hoppt
Langend auf der Galgenleiter
Hat sich keiner noch gar nicht.“ Demokritos.

Danziger Nachrichten.

Abbruch eines Tarifvertrags für Hausangestellte

Es ist schon oft dargelegt, daß die Hausangestellten in der gesetzlichen Regelung ihres Arbeits- und Dienstverhältnisses viel schlechter behandelt wurden als andere Gruppen der Arbeiterschaft, besonders die gewerblichen Arbeiterinnen. Die Hausangestellten haben an der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit, sowie der Arbeits- und Stellenvermittlung ein noch größeres Interesse als die Angehörigen anderer Berufe. Das hat seinen Grund darin, daß bei den häuslichen Arbeiten der Arbeitsplatz viel größere Veränderungen und Eigenheiten aufweist als bei gewerblichen Arbeiten. Da kommt es bei den Hausangestellten nicht nur auf die in mannigfaltiger Art der Beschäftigung an, sondern auch auf die verschiedensten Dinge, wie den „Stand“ der „Herrschaft“, deren Familien-, Wohnungs- und sonstigen Verhältnisse. Es kommt noch dazu, daß das Dienstverhältnis einer Hausangestellten nicht so leicht „flüchtig“ und wechselbar ist, als das eines gewerblichen Arbeiters oder einer gewerblichen Arbeiterin. Die sogenannte „Familienangehörigkeit“, die bei Hausangestellten mehr oder weniger besteht, daß notwendige Mitberücksichtigung von Ehen und Kleinkindern usw. verhindern es, daß eine Hausangestellte so wie eine gewerbliche Arbeiterin alle paar Tage die Beschäftigung wechseln kann.

Seitdem die Bestandsordnungen aufgehoben sind, ist bekanntlich für die Regelung der Dienstverhältnisse der Hausangestellten das hier noch lückenhafte bürgerliche Recht nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend. Die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen bedürfen auf alle Fälle nach der positiven Seite hin einer Ergänzung. Dieser Ansicht wird in immer weiteren Kreisen beigetreten.

Dem Drängen des Zentralverbandes der Hausangestellten Deutschlands ist es zuzuschreiben, daß in Deutschland ein Gesetz zur Neugestaltung des Hausangestelltenrechts in Vorbereitung ist.

Eier in Danzig war es trotz des mehrmaligen Vorstoßes der Organisation bisher noch nicht einmal möglich einen Tarifvertrag aufzubringen. Diese Bemühungen reichen bis zum Frühjahr 1919 zurück. Alle Stellen mit denen die Ortsgruppe Danzig des Hausangestelltenverbandes in Verbindung trat, verweigerten oder verweigerten die Angelegenheit, das Arbeitsamt und Schlichtungsausschüsse einbezogen. Nach längeren Verhandlungen ist nunmehr zwischen dem Hausfrauenbund Danzig unter der tatkräftigen Leitung der Frau Stadtratsordnen Richter, den Hausfrauenabteilungen des katholischen Frauenbundes der Freien Stadt Danzig und dem Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Danzig, sowie dem Reichsverband weiblicher Hausangestellter Deutschlands, Ortsgruppe Danzig mit Wirkung vom 1. Juni 1921 ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Die kirchlich-undereichen Gewerkschaften haben sich demselben ebenfalls angeschlossen. An den Verhandlungen beteiligte war auch der Wirtschaftsband Danziger Hausfrauen, Ortsgruppe Joppat. Diese Hausfrauenorganisation lehnt aber während der Verhandlung jede weitere Mitarbeit ab unter der Mittelung: „da die augenblicklichen Forderungen und ungünstig erscheinen, wir die Bestimmungen des Deutschen Reichs abwarten wollen und nach unserer Überzeugung die Hausfrauen nicht gezwungen werden können, solch einen Tarifvertrag einzugehen.“

Es ist anzunehmen, daß der ablehnende Standpunkt der Joppater Hausfrauen nach der der Allgemeinverbindlichkeitserklärung aufgegeben wird.

Im Nachstehenden die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages: Die Arbeitszeit beträgt zehn Stunden und darf regelmäßig nicht vor sechs Uhr früh beginnen und nicht nach acht Uhr abends enden. Zur Einnahme der Mahlzeiten sind täglich zwei Stunden zu gewähren. Einmal wöchentlich endet die Arbeitszeit um drei Uhr nachmittags, jeden zweiten Sonntag um zwei Uhr nachmittags. Ueber ganz arbeitsfreie Sonntage sind im Anstellungsvertrage besondere Vereinbarungen zu treffen. Wochentage, die besondere Umstände (Krankheit nicht ansteckender Art, Wochenbett, Kinderpflege) eine Ausdehnung der Arbeitszeit vorübergehend notwendig ist, so ist ein entsprechender Ausgleich zu schaffen. Erfolgt dieser in Geldwert, so werden 50 Prozent Aufschlag auf die Gesamtentlohnung gegeben.

mung entschädigt. Dem Hausangestellten muß ein verschließbares Zimmer mit einem Fenster im Freien gewährt werden, das als Durchgangszimmer oder Abstellraum nicht benutzt werden darf. Sanitäre Anlagen in diesen Räumen nicht untergebracht werden. Der Raum muß heizbar sein — oder als Ersatz die Mitbenutzung eines geeigneten Zimmers gewährt werden — mit Bett zur ausschließlichen Alleinbenutzung, ausreichende Waschgelegenheit, Tisch, Stuhl, Beleuchtung und einen verschließbaren Schrank.

Der Urlaub beträgt nach einjähriger Beschäftigung eine Woche, steigt bis zur Hochzeitsfeier von 3 Wochen jedes Jahr um 3 Tage.

Die Kündigungs- und Anstellungsverhältnisse sind zum Schlusse eines Kalendermonats zulässig, schließt jedoch andere Vereinbarungen nicht aus.

Die Stellenvermittlung soll möglichst unter Ausschaltung der gewerblichen Stellenvermittler erfolgen.

Geschulte und ungeschulte Art dürfen auf das Gehalt nicht angerechnet werden. Der Besuch der Fortbildungsschule darf auf die Freizeit nicht angerechnet werden.

Besondere Vereinbarungen für Hausangestellte, die infolge vorgerückten Alters oder von Gebrechen nicht im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit sind, können nur mit Zustimmung des Arbeitgebervereins festgelegt werden.

An Gehältern sind festgesetzt (neben Wohnung, Küche und Verpflegung) monatlich:

Verheiratete Herrschaftsdienstmädchen	200.— Mf.
Selbständige Wirtschaftlerin, Haushälterin, Köchin mit Kindern und Kochen, Jungfer mit Köchen, Wägeln und Feuertieren	160.— Mf.
Kinderknechten mit Schneidern, geprüfte Kinderpflegerin, Köchin mit Hausarbeit	150.— Mf.
Alleinmädchen mit Kochen und mindestens dreijähriger Tätigkeit, Stubenmädchen mit Köchen, Wägeln und Servieren	130.— Mf.
Alleinmädchen mit mindestens zweijähriger Tätigkeit ohne Kochen	110.— Mf.
Mädchen ohne Vorkenntnisse, Kinderknechtinnen	90.— Mf.
Mädchen bis 16 Jahren	65.— Mf.

Für Aufwärterinnen, Wäscherinnen und Reinmädchen: Aufwärterinnen mit Verpflegung für den ganzen Tag monatlich

pro Stunde	1.— Mf.
ohne Verpflegung pro Stunde	1.50 Mf.
Wäscherinnen und Reinmädchen mit Verpflegung pro Stunde	1.75 Mf.
Wäscherinnen und Reinmädchen ohne Verpflegung pro Stunde	2.75 Mf.

In aller Stille ist somit unter der zielbewußten Leitung des Zentralverbandes der Hausangestellten ein Werk zum Abschluß gebracht worden, das für die meisten Hausangestellten von weittragender Bedeutung ist.

Sache der einzelnen Hausangestellten, Aufwärterinnen, Wäscherinnen und Reinmädchen wird es nunmehr sein, durch den Beitritt zum Hausangestelltenverband persönlich dafür zu sorgen, daß auf der Grundtatsache dieses Tarifes ein weiterer Ausbau erfolgen kann.

Das Bureau des Hausangestelltenverbandes befindet sich im Festungslager am Fährplatz, 2. Stock, und ist täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags zu jeglicher Auskunft und Aufnahme neuer Mitglieder geöffnet.

Georg Leu.

50-jähriges Jubiläum eines Danziger Arbeitersekretärs. Der in weiten Kreisen unserer Arbeiterschaft bekannte Arbeitersekretär Genosse Walter Reel, feierte gestern sein fünfzigjähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm von seinen Kollegen aus dem Zimmerverband in Anerkennung freigelegter Dienste ein Diplom überreicht. Der Jubilar war Mitglied der Nationalversammlung in Deutschland und ist seit der Konstituierung des Freistaates Danzig als Abgeordneter in den Reichstag eingezogen. Im roten Hause in der Ganggasse wirkt er als Stadtratsmitglied für das Wohl unserer Arbeiterschaft. Zahlreiche von Göttingen haben seine Ratschläge, die er als Arbeitersekretär bereitwillig erteilt, in Anspruch genommen. Auf dem Gebiete des Steuerwesens ist er geradezu als Kapazität anzusprechen und hat er in allen Partei- und Gewerkschaftssammlungen durch seine belehrenden Vorträge hierüber sehr viel zur Aufklärung beigetragen. Wir wünschen, daß es dem Genossen Reel noch lange vergönnt sein möge, zum Wohle der Partei und

der Gewerkschaften und seiner Rechte zur Verfügung stehen zu können.

Die Invalidenversicherung interniert getriebene Soldaten. Die Soldaten, die während des Krieges im feindlichen Ausland interniert gewesen sind, aber infolge des Krieges aus den neutralen Ländern nicht in die Heimat zurückkehren konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge zur Invalidenversicherung nur bis zum Tage der Befreiung des Schiffes entrichtet worden sind. Die Invalidenversicherung auf die Leistungen aus der Invalidenversicherung ist erloschen, wenn nicht nachher (jeder zweijährige Frist seit dem Verlassen des Schiffes, mindestens 20 Beiträge nachgeliefert worden sind. Nach der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 28. 12. 1915 ist den Personen, die durch Maßnahmen feindlicher Staaten an der Beitragsentrichtung verhindert waren, die Möglichkeit gegeben, die zur Aufrechterhaltung der Invalidenversicherung erforderlichen Beiträge nachzuliefern. Diese hierfür gebundene Frist endet mit dem 31. Dezember 1921. Es wird darauf hingewiesen, daß die Internierungszeit nicht als Militärdienstzeit gilt und deshalb nicht auf die Invalidenversicherung angerechnet wird. Es wird deshalb jedem Soldatenangehörigen dringend empfohlen, sich sofort, möglichst unter Einwirkung seines letzten Sozialbuches, an die Invaliden, Witwen- und Waisenversicherungskasse der Arbeitervereinsgenossenschaft (Seelasse) Hamburg 8, Zippelhaus 18, zu wenden, die dann das Versicherungsverhältnis ordnen wird.

Sport und Körperpflege.

(Mitteilungen des Arbeiter-Sportvereins.)

Turn- und Sportvereine „Nacht“ Stadtegele-Odra.

Die Montag und Freitag einer jeden Woche von 6—8 Uhr abends Turnen in der Turnhalle „Nachtland“.

Mittwoch, den 3. August, 7—9 Uhr abends, in der Ostbahn Leichtathletik-Training.

Donnerstag, den 4. August, Monatsversammlung in der Ostbahn.

Sonntag, den 7. August, 3 Uhr nachmittags, öffentliche (Sportliche) Veranstaltungen: 1. Bezirksmannschaftslauf (Strecke) 2000 Meter. (Frauen- und Jugendabteilung, 1000 Meter.) Ziel an der Ostbahn. 2. Schauturnen im Garten der Ostbahn (Red- und Warren). 3. Dreikampf: a) Kugelschleudern, b) 100-Meter-Streckenlauf, c) Hochsprung. Während der Wettkämpfe ab 4 Uhr nachm. Gartenkonzert.

Meldungen sind an den Vereinstaffierer B. Richter, Ostbahn 4 b bis zum 4. August einzureichen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“:

Sonabend, 30. Juli: Nachfahrt nach Mariensee. Abfahrt 8.50 Uhr abends bis Kahlbude. Führer: Artus.

Sonntag, 31. Juli: Tagesfahrt nach dem Recknitztal. Abfahrt: 5.25 Uhr morgens bis Kahlbude. Führer: Partikel.

Mittwoch, 3. August: Vorstandssitzung.

Donnerstag, 4. August: Halbjahresgeneralversammlung. Nichtmitglieder haben an diesem Abend keinen Zutritt.

Turnschaffischer Ausschuss:

Sonabend, den 30. Juli, abends 7 Uhr bei Schmidke, Schillingstraße 6, Sitzung der geprüften Turnlehrer, sämtlicher Turnwart, Spiel- und Sportwerte sowie der für den 28. August zu meldenden Schiedsrichter sämtlicher Vereine.

Freie Turnerschaft Danzig:

Sonntag, 31. Juli, vorm. von 9 Uhr ab Leichtathletik.

Montag, den 1. August, abends 7 Uhr bei Schmidke: Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 4. August, abends 7 Uhr in der Turnhalle Rehrwidergasse: Wartungsturnen.

Arbeiter-Radsport-Verein „Vorwärts“:

Sonntag, den 31. Juli: Tagesstour nach Bräsen und Besterplatte. Abfahrt 8 Uhr vormittags.

„König Kohle.“

Roman von Hpton Sinclair.

(Fortsetzung.)

„Der Marktpreis der Kohle. Zufälligerweise kenne ich in Western City eine Dame, die zur Schulkommission gehörte, als Peter dem Staate Schulgeld abkaufte — Land, von dem man wußte, daß es kohlenhaltig sei. Er hat drei Dollar per Acre bezahlt, und es war allgemein bekannt, daß das Land dreitausend Dollar wert war.“

„Nun“ — meinte Cotton — „besteht man die Kohle nicht selbst, so erwacht man eines schönen Morgens und stellt, daß ein anderer sie bestochen hat. Bestenfalls wird er verurteilt.“

„Cotton“ — sagte Hal — „Sie verkaufen ja dem alten Peter Ihre Zeit, aber einen Teil Ihres Gehalts können Sie doch zurückhalten. Wenigstens so viel, um bei der Betrachtung Ihres monatlichen Lohnsches einzusehen, daß auch Sie ein Lohnsklave sind, nicht um vieles besser, als die von Ihnen so verachteten Bergleute.“

Der andere lächelte. „Ich gebe zu, daß mein Säckel größer sein könnte; doch glaube ich dennoch, es geht mir besser als euch Bergleuten. Ich bin oben und werde auch oben bleiben!“

„Nun verstehe ich auch, Cotton, daß Sie sich mit einer solchen Denkaufstellung hin und wieder betranken. Ein Hundesack mit dem Glauben und Menschlichkeit. Glauben Sie nicht, daß ich Sie verhöhne, ich spreche aus ehrlichem Herzen zu Ihnen. Ich bin weder zu jung noch zu töricht, um nicht auch Ihre Seite sehen zu können. Doch steht etwas im Menschen, das ihm zusetzt, er ist nicht bloß ein Hund, frage die Möglichkeit zu Besseren in sich. Denken Sie an diese armen Teufel, die da unten im Berg schmelzen, täglich, nächtlich ihr Leben aufs Spiel setzen, um Sie und mich mit dem warmen Kohle zu versorgen, die „Räder der Industrie“ treiben.“

Dies waren die letzten Worte, die Hal sprach, allmählich, dem Augenblick angepasste Worte; wenn er sich ihrer jedoch später entsinne, so schien es ihm ein feltames Zusammenreffen gewesen zu sein. Denn während er dort plauderte, befanden sich die

armen Teufel im Berg inmitten eines ferner Lebens, die die Romantiker und den Schrecken des Grubenlebens ausmachen. Einer, der gegen jedes Kinderdünkelgeheiß im Erdbinnen arbeitenden Knaben, machte eine Dummheit. Es war dies ein „Brenner“, dessen Aufgabe darin bestand, einen Stod zwischen die Räder des gestiegenen Karrens zu stecken, um ihn aufzuhalten. Er war ein kleiner Junge, und als er den Stod ins Rad steckte, hatte sich der Karren bereits in Bewegung gesetzt. Der Knabe wurde gegen die Wand geschleudert, und eine Kohlenladung raste die Steigung hinab, hinterher liefen, zu spät, einige sechs Mann. Mit immer wachsender Geschwindigkeit flog der Karren um eine Biegung, entgleiste, fuhr in aufgestapelte Balken hinein, sie auseinanderwerfend. Die Balken wirbelten im Sturz einen Strom von jahrzehntelangen Kohlenstaub auf; ein elektrischer Beleuchtungsdraht berührte, einen Funken erzeugend, den Karren.

Und so kam es, daß Hal plötzlich im Gespräch mit dem Bergbauhauptein ein bedrohendes Dröhnen vernahm. Es mehr fühlte als hörte; die Luft im Zimmer schien lebendig, unerwartet geworden zu sein, verlegte ihm einen Schlag, der ihn auf den Fußboden hinstreckte. Das Fenster stürzte fliegend, zerkerbend ins Zimmer, von der Decke bröckelte der Stod ab.

Da Hal sich halb bebaute zu erheben versuchte sah er den Bergbauhauptein ebenfalls am Boden liegen; die beiden starren einander an. Noch ehe sie aufstehen vermochten, dröhnte es über ihren Köpfen; die halbe Decke stürzte ein, ein großer Balken senkte sich von oben herab. Von allen Seiten donnerte und trachte es, als sei das Wolkenbedeckte gekommen.

Sie sprangen auf und erreichten eben die Tür, als ein geräuschtes Stod Balken in den Gang fiel; mit einem Schlag wurden sie zurück. „In den Keller!“ — rief der Bergbauhauptein, die Hintertreppe hinabstehend.

Noch noch ehe sie völlig hinuntergelangten, war das Dröhnen verstummt. „Was war das?“ — stammelte Hal atemlos.

„Eine Grubenexplosion!“ — sagte Cotton. Nach einigen Minuten strebten sie wieder der Tür zu.

Vor ihren geblendeten Augen stieg eine ungeheure Rauch- und Feuersäule zum Himmel empor; sie verbreitete sich immer mehr und mehr, bis es um sie herum Nacht geworden war. Eine Art feinen Staub- und Schmutzregens fiel aufs Dorf nieder, als sie lang-

sam die Urteilsfähigkeit erlangt hatten, erkannten sie, daß das Schachthaus von Nr. 1 verschwunden war.

„In die Luft geflogen, bei Gott!“ — rief der Bergbauhauptein aus. Die beiden rannten die Straße entlang, blickten sich um und sahen, daß ein Teil des Daches von Cottons Bureau eingeführt war.

Der Schuttreger hatte aufgehört, doch durchdrangen dicke Staubwolken die Straße und bedeckten die beiden Männer mit schwarzem Staub; immer dichter wurden die Wolken, bis man fast nicht mehr die Hand vor den Augen sehen konnte. Und zusammen mit der Finsternis kam eine große Stille, die nach dem Dröhnen der Explosion und dem Krachen der Trümmer wie das Schweigen des Todes anmutete.

Einige Augenblicke stand Hal betäubt; er sah einen Strom von Männern und Knaben aus dem Brechwerk drängen; aus jeder Straße kamen Frauen, alte Frauen, junge Frauen, die das Essen auf dem Herd, die Babys in den Wiegen gelassen hatten; die größeren Kinder klammerten sich schreiend an die Röcke der Mütter, und alle drängten sich in dichten Schwärmen um die Schachthausöffnung, die dem rauchenden Krater eines Vulkans glich.

Cartwright, der Oberaufseher, erschien, ließ ihn die Rettung des Schachthauswesens; Cotton holte ihn ein, und Hal folgte. Das Schachthaus war eine Ruine, der Hohlraum lag eine hundert Schritt entfernt zertrümmert am Boden. Hal war in Grubenbänken zu unerfahren, um die volle Bedeutung dieser Tatsache erfassen zu können; doch sah er, wie der Bergbauhauptein und der Oberaufseher einander entgegensetzten anstarrten, hörte erstere brummen: „Nun ist alles aus!“ Cartwright schwieg, die bannten Lippen zusammengepreßt, Angst in den Augen.

Die beiden Männer eilten, von Hal gefolgt, zur rauchenden Schachthausöffnung zurück. Hundert, zweihundert Frauen stauteten sich hier, schrien Fragen durcheinander. Sie umdrängten den Bergbauhauptein, den Oberaufseher, die anderen Aufseher, sogar Hal, schrien hysterische Worte auf polnisch, böhmisch und griechisch. Und da Hal verständnislos den Kopf schüttelte, schauten sie verzweifelt und brüllten auf. Einige starren unentwegt in den Schacht hinab, andere verhallten ihre Augen oder fielen schluchzend, mit erhobenen Händen laut beklend, auf die Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Extra billiger Verkauf von Sommer-Restbeständen

Der Verkauf beginnt Sonnabend, den 30. Juli

Handschuhe

Damenhandschuhe	2 ⁷⁵
halblang, farbig und weiß . . .	
Damenhandschuhe	4 ⁷⁵
mit Fingern, schwarz, Seide . . .	
Damenhandschuhe	6 ⁷⁵
dicht gewebt, grau und braun . .	
Damenhandschuhe	9 ⁷⁵
farbig, mit 2 Druckknöpfen, Seidenersatz	
Damenhandschuhe	12 ⁷⁵
feinfertig, Braut- u. Damend- Leder	

Zum Aussuchen!
Ein Posten
**Damenhalbhand-
schuhe** Paar 25 Pl.

Trikotagen

Kindertrikots	6 ⁵⁰
grau 9 ⁷⁵ 7 ⁷⁵	
Untertrikots grau, Trikot und halb- wollener Plaid . . . 12 ⁵⁰ 9 ⁵⁰	4 ⁵⁰
Mädchen-Höschen farbig, Trikot, Reformschnitt, für circa 7 Jahre .	9 ⁷⁵

Ein Posten
Herrenunterhosen
grau, Trikot
8⁷⁵ 15⁷⁵

Herrenartikel

Selbstbinder beste Form in neuesten Ausführungen . . . 9 ⁷⁵	6 ⁷⁵
Selbstbinder beste Form, mod. Farben und Streifen . . . 15 ⁷⁵	12 ⁷⁵
Strickbinder moderne Farben und Streifen 10 ⁷⁵	8 ⁷⁵
Strickbinder prima Qualität, in den schönsten Farben . . . 12 ⁷⁵	19 ⁷⁵
Kragen einzelne Weiten, Klappchen- und Umlegeformen . . . Stück	1 ²⁵
Sportkragen Pique, in allen Weiten vorrätig, Stück	4 ⁷⁵
Nasenträger prima Gummi, mit Ledergerätnissen . . . 14 ⁷⁵ 12 ⁵⁰	8 ⁷⁵
Oberhemden mit Klappmansch und passenden Kragen, in Perkal und Zephyr 12 ⁵⁰	7 ⁵⁰
Oberhemden einfarbig, mit passendem Kragen, in grün, blau und mode 12 ⁵⁰	8 ⁵⁰
Oberhemden weiß, mit Pique- mansch und gutem Rumpf . . .	8 ⁵⁰
Tennis-Sportsocken aus bestem weichen Satinmüll .	9 ⁵⁰

Taschentücher

Kinder-Taschentücher aus farbigem Linnen . . . Stück	1 ⁵⁰
Damen-Taschentücher aus vorzüglichem Linnen mit ge- streifter Kante Stück	2 ⁵⁰
Damen-Taschentücher aus gebrauchtem Linnen Stück	2 ⁵⁰
Damen-Taschentücher aus Batist, mit Hohlbaum und gesticktem Motiv Stück	3 ⁷⁵
Herren-Taschentücher aus vorzüglichem Linnen, mit far- bigem Bordüre Stück	4 ⁵⁰

Strümpfe

Damenstrümpfe	4 ⁵⁰
schwarz, engl. lang	
Damenstrümpfe	7 ⁵⁰
schwarz, engl. lang, gute halbt. Qual.	
Damenstrümpfe	9 ⁷⁵
schwarz, engl. lang, feinfädige Qual.	
Damenstrümpfe	14 ⁷⁵
Doppelseide u. Hochleese, fein, Flor	
Herrensocken	3 ⁷⁵
grau, Baumwollseide, besonders haltbar	

Zum Aussuchen!
Ein Posten
Kindersöckchen
weiß, leder o. schw. auch m. farb. Wollrand
Serie I 2⁹⁵ Serie II 4⁵⁰ Serie III 7⁵⁰

Sweater

Kindersweater grau gestrickt, mit langen Ärmeln 10 ⁷⁵ 9 ⁷⁵	8 ⁷⁵
Kindersweater gewebt, Trikot mit 1/2 Ärmeln u. andersfarbig, viereckig, Ausschnitt 13 ⁷⁵ 10 ⁷⁵	9 ⁷⁵
Spielanzüge Trikot, rot u. maroon, mit Gürtel, bis 6 Jahre	19 ⁷⁵

Ein Posten
Kinderuntertröckchen
mit Leinchen, grau und weiß
6⁷⁵ 8⁵⁰

Kleiderstoffe

Bestickte Batiste	11 ⁵⁰
weiß, vorzügliche Qualität	
Bestickter Voile	14 ⁵⁰
weiß, in moderner Ausführung . .	
Bestickte Voile	16 ⁵⁰
weißschwarz, Tullemuster, sehr mod.	
Waschmusseline	14 ⁵⁰
hübliche, moderne Muster	
Dirndl Stoffe	16 ⁵⁰
höchste Most. L. Musseline u. Cretonne	
Opel, 100 cm breit	19 ⁵⁰
in schönen Liniensstreifen	
Perkal helle und dunkle Streifen, für Blusen und Oberhemden . . .	14 ⁵⁰
Sportmanell schöne Streifen, für Blusen und Sporthemden	13 ⁵⁰
Blusenstoff englische Sportstreifen 100 cm breit, sehr modern . . .	12 ⁵⁰
Tennisstoffe weiß marine gestrich, für Blusen und Kleider	16 ⁵⁰
Kadettstoffe	14 ⁵⁰
gute Qualität, für Knabenblusen	

Wäsche-Stickereien

Madapolam und Schweizer-Stickereien	
schmal mittelhoch breit	
1.75, 2.25, 2.45, 2.65, 3.00, 3.50	
Unterrockstickereien	8 ⁵⁰
Meter 14.75, 12.50	
Posten Barmer Languetten	0.25
Meter 0.88	

Konfektion

Waschblusen farbig u. weiß, verschiedene Ausführungen . . .	19 ⁷⁵
Waschblusen weiß, Voile, mit farb. Blende, Kimonoform . . .	24 ⁷⁵
Waschblusen , bedruckt, Wasch- stoffen, hübsche Most. mod. Form	32 ⁷⁵
Jahdblusen aus weißem Voile, mit langen Ärmeln	39 ⁷⁵
Waschblusen aus weißem Voile, mit reich. Stückerel	48 ⁵⁰

Ein Posten
Weiße Frotteröcke
stück 32⁷⁵

Spitzen

Zwispitze gute Qualität	7 ⁵⁰
Meter 1.50, 1.10,	
Klöppelspitze	1 ¹⁰
2 1/2 cm breit Meter	
Klöppelspitze	3 ⁵⁰
u. Einsatz, Garnitur 5 cm br. Mtr.	

Ein Posten
Spitzen-Reste
zum Aussuchen
besonders billig.

Damen-Putz

Nattormen	5 ⁵⁰
Restposten 10.50, 12.50,	
Sporthüte verschieden garniert,	6 ⁵⁰
Restposten 10.50, 12.50,	
Bortenhüte viele Ausführungen,	10 ⁵⁰
Restposten 20.50, 10.50,	
Blumen weiß und farbig,	6 ⁵⁰
Restposten 1.25, 0.50	
Blütenranken weiß und farbig	6 ⁵⁰
Restposten 1.25, 0.50	
Seidenchiffon farb., 105-120 cm breit, Restposten, Meter	14 ⁵⁰
Echte Kronenreihen weiß, 10teil, Restposten Stück	19 ⁵⁰
Rhagapate Schleier mit schön. Effekten, Restposten 9.75,	6 ⁵⁰
Rhagapate Schleier eleg. Auf. Restposten 29.50, 10.50,	14 ⁵⁰
Restposten garnierte Sommerhüte, teilweise Modelle	
ca. 1/2 billig	
Posten Herren-Filzhüte in hell. und dunklen Farben 49.50,	38 ⁵⁰

Handarbeiten

Taschentücher prima Stoffe, sortierte Zeichnungen, Stück 3.75	2 ⁴⁵
Nachtischdecken gezeichnet, Richeleu und Loeb Stück	2 ⁸⁵
Quadrat gezeichnet, Richeleu u. Buntstickerel 4.90	2 ⁴⁵
Bettstücken gezeichnet, Richeleu, A. Loeb Stück	2 ⁸⁵
Kunststickerel in allen mod. Schattierungen, Docke	60 ⁵⁰

Konfektion

Hauskleider aus dunkelgestreift, praktischem Stoff	48 ⁵⁰
Waschkleider aus farbigen Waschstoffen, moderne Muster .	78 ⁵⁰
Waschkleider aus weißem be- stiebt, Voile, jugendliche Form	125 ⁵⁰
Reisemäntel aus vorzüglichen Sportstoffen 240 ⁵⁰ , 225 ⁵⁰ ,	195 ⁵⁰
Seidenmäntel in elegant. Ver- arbeitung, moderne Farben und schwarz 690 ⁵⁰ , 475 ⁵⁰ ,	390 ⁵⁰

Ein Posten
Kimonojumper gestrickt
in vielen schönen Farben, aber die
Blau zu tragen, für den Strand
Stück 89⁰⁰ 148⁰⁰

Seidenbänder

Tafelband und kunstseid. Band in vielen Farb., 10 bis 13 cm breit, Meter	7 ⁷⁵
Kunstseidenband 4 1/2 cm breit, 325	
in großer Sortenauswahl . . . Meter	
Farbige Bänder mit Seidenatell, in schönen Farb. u. Mustern Meter	95 ⁵⁰

Ein Posten
Seidenband-Reste
zum Aussuchen
besonders billig.

Wäsche und Schürzen

Damen-Taghemden aus kräft. Hemdentuch mit Languetten . . .	16 ⁵⁰
Damen-Taghemden aus guten Stoffen m. Stickerel u. Bändch.-Verz.	27 ⁵⁰
Damen-Taghemden aus prima Stoff mit Stickerelmuster	32 ⁵⁰
Damen-Beinkleider Knieform, aus kräft. Hemdentuch m. Languetten	16 ⁵⁰
Damen-Beinkleider aus guten Stoffen, Knieform mit Stickerel .	24 ⁷⁵
Damen-Unterröcke Rücken- schlag aus guten Stoffen, ver- schied. Stickerelgarnit. 21.50, 18.75	14 ⁷⁵
Wiener Hausschürzen aus gestreift. Stoff m. Blende u. Paspel	16 ⁷⁵
Wiener Hausschürzen aus mod. bunt. Stoffen m. farb. Blende	19 ⁷⁵
Haus- und Blusenschürzen große Form, aus prima Wotter mit verschiedenen Garnituren . . .	29 ⁷⁵
Knaben-Schürzen aus gestreift. Stoffen mit Blende und Taschen	12 ⁷⁵
Mädchen-Schürzen aus ge- streift. u. bunten Stoffen, ver- schiedene Garnituren . . . 19.75,	16 ⁵⁰

Korsetts

Korsett moderne Hoftform, aus gutem Körperdrell m. Languetten und guten Stahlstäben	27 ⁵⁰
Korsett lange Form, aus festem Körperdrell, mit Languetten und Stahlstäben	34 ⁵⁰
Korsett aus gutem, festem Stoff, moderne Hoftform, mit breiter Spitze und Gummistrumpfhalter	36 ⁵⁰
Korsett elegante, lange Form, aus halbarem Körperdrell mit breiter Spinnengarn u. Stahlleini.	39 ⁷⁵
Büstenhalter aus vorzügl. Stoff, Verderschlöß, sehr guter Schnitt	9 ⁷⁵

Sternfeld
Danzig Filiale Langfuhr

Danziger Nachrichten.

Der Streik im Baugewerbe noch hoffentlich.

Die „Danziger Arbeiter Nachrichten“ hatten gestern noch nichts eiligeres zu tun, als der Danziger Arbeiterstreik mitzutellen, daß der Streik im Baugewerbe beendet sei und die Arbeit am Donnerstag früh wieder aufgenommen wurde. Woher diese Meldung ihre Weisheit hat, erzählt sich unserer Kenntnis. Zwar haben, wie wir gestern mitteilten, die Parteien am Mittwoch verhandelt und sind sich über die Abgabe einer Wechselschuldung der Zimmerer einig geworden. Aber die T. Lüge sollte jedoch am Donnerstag weiter verhandelt werden. Das gesamte Ergebnis sollte dann den Verhandlungen der Parteien zur Entscheidung vorgelegt werden, die auch dann den Beginn der Arbeitsaufnahme bestimmen sollten.

Wie die „Neuesten Nachrichten“ angeführt dieser Sache bereits die Nachricht von einer Beendigung des Bauarbeiterstreiks in die Welt sehen konnten, ist verständlich.

Während der gestrigen Verhandlungen gab der Sprecher des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Genosse Brill, die Erklärung ab, daß, nachdem die Zimmerer eine Wechselschuldung von 10 Pf. die Stunde zugewilligt sei, die Gnippen der Maurer seines Verbandes aus wohlberechtigten Gründen denselben Anspruch auf die Wechselschuldung erheben. Dies wurde von den Unternehmern jedoch abgelehnt. Trotzdem hierüber längere Zeit verhandelt wurde, auch eine Unterkommission eingesetzt war, blieben die Unternehmer am Schluß der Verhandlungen bei der Ablehnung.

Über die anderen Forderungen wurde eine Einigung erzielt. Es soll als Zuschlag zum Stundenlohn für die erste Ueberstunde 30 Pf., für jede weitere 20 Pf., für Nacht- und Sonntagsarbeit 50 Prozent, für Wasserarbeit 50 Pf., für Karbolineumarbeit 50 Pf., für Arbeit in ausgestellten Schächten in einer Tiefe von 8 Meter 50 Pf. gezahlt werden. So daß die Verhandlungskommissionen über alle strittigen Punkte bis auf die Wechselschuldung eine Einigung erzielt haben. Es dürfte sich annehmen sein, daß diese Vereinbarungen von den Versammlungen anerkannt werden und dadurch die Arbeit im Baugewerbe wieder aufgenommen werden könnte. Es muß aber mit dem weiteren Ruhen der Arbeit gerechnet werden, wenn die Unternehmer bei ihrer Ablehnung der Wechselschuldung verharren.

Es wäre tief bedauerlich, wenn wegen einer so geringen Differenz die Wohnungsbaulustigkeit weiter liegen bleiben sollte. Es ist zu verstehen, daß die Maurer ihre Forderung nicht fallen lassen wollen. Sie haben bei den Verhandlungen, um zu einer Einigung zu kommen, ihre Forderung bereits um 5 Pf. gestützt, und auch diese wurde abgelehnt.

Infolge dieses unverständlichen Verhaltens der Unternehmer ist selber anzunehmen, daß die Arbeit nicht, wie geplant, am Montag aufgenommen, sondern der Streik weiter fortgeführt wird. Der Arbeitgeberverband darf nicht glauben, daß die Bauarbeiter der ganz minimalen Forderung wegen keine Opfer bringen werden. Für sie bedeutet die Wechselschuldung mehr als nur die 5 Pf. Hier handelt es sich grundlegend darum, daß der Unternehmer verpflichtet ist, einen Teil der erhöhten Ausgaben für Werkzeuge mitzutragen.

Über die noch nicht erledigte endgültige Beilegung des Streikes werden am meisten diejenigen enttäuscht sein, die den gestrigen Mitteilungen der „Danziger Arbeiter Nachrichten“ Glauben schenken und nun hören müssen, daß diese Nachricht nicht zutrifft. Bisher ist also selber noch nicht fest, wann mit der Arbeit begonnen wird, weil die Streitfragen noch nicht erledigt sind und zweifelhaft ist, wann die Differenzen beigelegt werden.

Keine Arbeitsaufnahme ohne Wechselschuldung

Wie wir gestern, hat die bei Streikentscheidungen nachfolgende Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes nach stundenlangen Verhandlungen beschlossen, die Arbeit ohne Bewilligung der 5 Pfennig Wechselschuldung nicht aufzunehmen.

Konzert im Sopotter Theater — Waldoper.

Das Konzert, das die beiden Russinnen Darissa Galtina und Marguerite Polles im Sopotter Theatersaal veranstalteten, setzte sich aus einer Reihe von Irrtümern zusammen. Zunächst begann es nicht um 7 1/2, sondern eine halbe Stunde später, was, zumal bei der brüchigen Luft im Saal, eine arge Unhöflichkeit gegen die Besucher ist. Ein Irrtum ist es ferner, wenn Marguerite Polles auf dem Programm als „Konzert-Pianistin“ bezeichnet wird, denn ihr fehlen so gut wie alle Vorbereitungen dafür, und die Musik, die der gesunde Mensch macht, ist selbst erachtet und nicht ohne Talent. Es fehlt ihr noch jede Selbständigkeit und das Erzeugen des Geistes, ohne das Beethovens „Appassionata“ selbst bei schönster technischer Fertigkeit immer nur eine gut gekauten Klavierübung bleiben wird. Auch ihr Anschlag, der manchmal ausfallen möchte, ist noch von sehr mädchenhaftem Format; dafür schien sie mit der anfangs Sinn für Klangwirkung zu haben, trotzdem sie auf einem (schon längst abgetrübten) Flügel spielte. Aus diesem Grunde habe ich nach ihren Chopin-Vorträgen abgewandert. Geblieben blieb auch hier das Ergebnis völlig negativ, denn statt Uebung und Aufbau gab es nur ein lauberes Hin- und Hergerathen tonlicher Epifoden, und wo ich bei ihr wenigstens das fahle oder romantische Blut zu spüren hoffte, kam irgendwelche gewöhnliche, rein manuelle Fortschritte pianistische Durchschmittleistung auf. Der dritte Irrtum war Darissa Galtina: Wenn die kleine Polles noch keine Pianistin ist, so ist Darissa Galtina keine Sängerin mehr, wenigstens nicht in dem Maße, das ihre Stimme sich im Konzertsaal ungestört öffentlicher Beurteilung ausbreiten dürfte. Ich habe in der ganzen Reihe aus „Samson und Delila“, die mich schon in der halb zur Verzweiflung bringen kann, auch nicht einen gesund stehenden Ton gehört; alles kam mit Nase und Schluchz, dazu in einer unklaren, vornehmlichen, die an die Vorkriegszeit der Opernkomposition erinnert.

Da war es denn für mich eine weitere Enttäuschung, daß ich noch nicht genug die Freilichtbühne erregte, wo der florentiner (Paul F. S. S. S.), der ebenso wie am Dienstag in besonderer guter stimmlicher Verfassung war, die prachtvolle Arie „In der Nacht der Frühlingstage“ mit männlich herber Art in den nächsten Wald hinauswachte und mit Leonore (Frieda Seiber), deren wohl digitalisiertes, weiches und voll fremderes Organ hinreichend wirkt, ein seltsames Wiederfinden feiert. Die Aufführung, die mir völlig außerordentlich schien, wirkte auf die Tausenden wieder mit der glühenden Kraft der früheren. Darsteller, Spielleiter und Regisseur trauten wiederholt hervorgerufen, erscheinen, um den Dank der Menge entgegenzunehmen.

Wie wir gestern, hat die bei Streikentscheidungen nachfolgende Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes nach stundenlangen Verhandlungen beschlossen, die Arbeit ohne Bewilligung der 5 Pfennig Wechselschuldung nicht aufzunehmen.

Tarfbewegung im Pöcker- und Konditoren-gewerbe.

Der Zentralverband der Bäcker und Konditoren hat gestern in der Mitte der Pöckerstraße am Sonntag eine große öffentliche Versammlung abgehalten, die sehr gut besucht war. Es sollte ein Antrag angenommen werden, der die Forderung der Pöcker, einen neuen Tarifvertrag abzuschließen, betraf. Der Antrag lautete: „Es wird darauf hingewiesen, daß der alte Tarif von den Pöckern gebilligt worden ist, um die Arbeitsbedingungen der Pöcker zu verbessern. So wollen sie keine Forderungen mehr machen als den Konditorien. Die Pöcker der Stadt sind heute 100, 120 und 240 Mark. Diese Entlohnung entspricht der Leistung der Pöcker. Der Bund der Konditoren hat eine Mittelstufe mit dem Zentralverband der Pöcker abgehandelt. Diese werden durch die ferngesteuerten organisierten Pöcker die neuen Forderungen bestehend in der Erneuerung des Tarifvertrages und Bewilligung höherer Löhne an die Pöcker und den Konditorien einzuwirken.“

Die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Nach dieser Rede sprach Genosse Sehl in einer am Montag noch abend unterzeichneten Vertrauensmännerversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Danzig-Stadt. Er führte eine Rede, die auf die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen abzielte. Er erklärte, daß die Aufhebung der Wirtschaftsgrenzen zwischen Danzig und Polen ein notwendiges Ergebnis der polnischen Revolution und der freien Stadt Danzig zu sein müsse. Er forderte die polnische Regierung und die freie Stadt Danzig auf, die Wirtschaftsgrenzen aufzuheben, um die Wirtschaft zwischen Danzig und Polen zu beleben.

Wie wir gestern, hat die bei Streikentscheidungen nachfolgende Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes nach stundenlangen Verhandlungen beschlossen, die Arbeit ohne Bewilligung der 5 Pfennig Wechselschuldung nicht aufzunehmen.

Wie wir gestern, hat die bei Streikentscheidungen nachfolgende Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes nach stundenlangen Verhandlungen beschlossen, die Arbeit ohne Bewilligung der 5 Pfennig Wechselschuldung nicht aufzunehmen.

Veranstaltungen-Anzeiger

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.
Am Freitag, den 20. Juli, abends 7 Uhr, im Singel der Pöckerstraße, ein Sonntag, wichtige Sitzung.
Karten 1-100.

Frauenkommission: Am Freitag, den 20. Juli, nachm. 3 Uhr, im Parteibureau, 4. Baum 7, Zusammenkunft. Alle Kommissionsmitglieder müssen pünktlich erscheinen.

Sozialdemokratischer Verein.
Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr im Saal (vgl. Seite) wichtige Zusammenkunft. Danach Feiernabend. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Heutiger Devisenstand in Danzig.			
Deutsche Mark:	(Kurs 100) 5,90	am Freitag 5,87 1/2	
Polen:	80	79 1/2	
Engl. Pfund:	100	26 1/2	
Frank. Francs:	100	6 1/2	
Schwed. Kronen:	100	13 1/2	

Aus dem deutschen Osten.

Keine Erweiterung der Selbständigkeit Ostpreußens.

Stettin, 19. Juli. Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen hat in seiner heutigen Sitzung bei Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbständigkeit des Ostpreußens einstimmig folgenden Antrag angenommen: Der preussische Provinziallandtag lehnt jede Erweiterung der Selbständigen Ostpreußens gegen Reich und Preußen ab. Der Antrag ist einstimmig angenommen. Der Antrag ist einstimmig angenommen. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Wilde Arbeitslosenversammlung in Königsberg.

Am Montag hatte das Königsberger Arbeiterparlament eine außerordentliche Sitzung zu einer Arbeitslosenversammlung. Die Versammlung wurde von Genosse Sehl geleitet. Er erklärte, daß die Arbeitslosen in Königsberg eine sehr schwierige Lage haben. Er forderte die Arbeitslosen auf, sich zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen. Die Versammlung wurde von Genosse Sehl geleitet. Er erklärte, daß die Arbeitslosen in Königsberg eine sehr schwierige Lage haben. Er forderte die Arbeitslosen auf, sich zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen. Die Versammlung wurde von Genosse Sehl geleitet. Er erklärte, daß die Arbeitslosen in Königsberg eine sehr schwierige Lage haben. Er forderte die Arbeitslosen auf, sich zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen.

Die Versammlung wurde von Genosse Sehl geleitet. Er erklärte, daß die Arbeitslosen in Königsberg eine sehr schwierige Lage haben. Er forderte die Arbeitslosen auf, sich zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen. Die Versammlung wurde von Genosse Sehl geleitet. Er erklärte, daß die Arbeitslosen in Königsberg eine sehr schwierige Lage haben. Er forderte die Arbeitslosen auf, sich zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen.

Die Versammlung wurde von Genosse Sehl geleitet. Er erklärte, daß die Arbeitslosen in Königsberg eine sehr schwierige Lage haben. Er forderte die Arbeitslosen auf, sich zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen. Die Versammlung wurde von Genosse Sehl geleitet. Er erklärte, daß die Arbeitslosen in Königsberg eine sehr schwierige Lage haben. Er forderte die Arbeitslosen auf, sich zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen.

Kleine Nachrichten.

Neun Selbstmorde an einem Tage. Der letzte Montag weist eine grauenhafte Fülle von Selbstmorden in Berlin auf. Ein Dienstmädchen hat sich in dem Badezimmer einer Pension im Westen mit Gas vergiftet, und ebenso ein Händler in der Schiller Straße. Eine Kontoristin stürzte sich über das Geländer der Längsbrücke in den Landwehrkanal und ertrank. Ein Arbeiter sprang am Hahnenplan in die Spree und kam gleichfalls im Wasser um. In einem Hotel in der Kappensstraße hatten sich ein junger Mann und ein junges Mädchen die Pulsadern aufgeschlitten waren daran verhängt. Im Walde an der Spanbauer Chaussee fand man eine Frau an einem Baum erhängt vor und an der Charlottenburger Schleuse wurde die Leiche eines 50 Jahre alten Mannes gefunden.

Der grauenhafteste aber ist der neunte: Der Schütze Meier der 12. Kompanie des 9. Infanterie-Regiments in Ruhleben brachte sich nach der Rückkehr vom Truppenübungsplatz Jüterbog mit einer M.-G.-Patrone aus seinem Dienstkarabiner einen schweren Bauchschuß bei, der die Lunge durchdrang. — Neun Selbstmorde! Sie erheben viel verborgenes und großes Menschenelend.

Streik gegen die Lebensmittellieferung in Thurn. Eine große Demonstration der sozialistischen Arbeiterschaft in Thurn nahm gegen die Einführung der neuen Handelskammer. Dieser ist zu erwarten und zu früh wieder eingeführt. Gefordert wurde eine härtere Organisation der Arbeiterbewegung in den Waren- und Lebensmittellieferungen und den Beziehungen auf Grund von ausgedehnten Verhandlungen. Der Streik sollte aus dem dem ehemals bestehenden Zustand der Warenlieferung heraus den Handel von 600 Millionen Wert unterbrechen. Der Streik sollte zum Anlauf von Lebensmittel zu erwarten sein. Der Streik sollte zum Anlauf von Lebensmittel zu erwarten sein.

Ausgabe der Brot- und Mehlkarten. Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal gegen Abgabe der Hauptmarke Nr. 6 bei den Bäckern, Brod- und Mehlhändlern ausgeben. Der Senat.

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Die Erdb., Maurer-, Hölzerungs- und Zimmerarbeiten. Der Bauern am Lebensweg in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 16. August 1921, vorm. 10 Uhr dem Siedlungsamt, Baubüro Bröner Weg, Baracke 2, Wohnung 2 einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Hochbauamt Rathaus in der Langgasse, Zimmer 31 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Danzig, den 28. Juli 1921.

Der Senat. (4734)

Ausland in den hiesigen Kohlenruben. Nach den Angestellten der Kohlenruben, deren Untätigkeit einen großen Teil der Bergarbeiter nützte, die Arbeit ruhen zu lassen, haben nun auch die Metallarbeiter in den Werksstätten „Rote Erde“ den Ausstand erklärt. Nach Meldung der „Agence belge“ zogen zahlreiche Ausländer in geschlossenem Zuge durch die Stadt und drangen gewaltfam in die Werksstätten ein, um die Wiederlegung der Arbeit zu erzwingen. Die Ausländer wollten auch eine Kundgebung vor dem Rathaus veranstalten, wurden aber von der bewaffneten Macht daran gehindert. Die alliierte Verwaltung hat, da beunruhigende Gerüchte umliefen und ihr die Freiheit der Arbeit gefährdet erscheint (1), für fünf Tage alle Versammlungen und Kundgebungen untersagt. Die Polizei wurde verstärkt.

Die Ursache der Explosionskatastrophe in der Pulverfabrik in Rietz. Zu der Explosionskatastrophe in der Pulverfabrik in Rietz wird nach gemeldet: Am Montag wurde ein Wagen mit Salpeter gesprengt, ohne daß sich Zwischenfälle ereigneten. Dienstag vormittag 10½ Uhr erfolgte abermals eine Sprengung, wobei Sprengstücke in das Hauptwerk gerieten und die Katastrophe verursachte. Die Zahl der Toten beträgt 18, vielleicht auch 20. Unter ihnen befindet sich der leitende Betriebsingenieur Dr. Hensdorf.

Gewitterstürme in Pommern. In verschiedenen Teilen Pommerns sind durch Gewitter schwere Schäden angerichtet worden. Durch Blitzschlag und Feuer wurde eine Reihe Gebäude vernichtet. Im Gewittersturm kenterte in der Woltersdorfer Bucht am Stettiner Haff ein Boot. Die drei Insassen sind ertrunken.

Kobelt eines französischen Sergeanten. In Schöneberg bei Berlin war gestern vormittag der Aftersmieter einer Frau

Dr. Schlüter, der französische Sergeant Parrot, erschossen über die Wiese mit seiner Wirtin in einen heftigen Streit geraten. Im Verlauf der Auseinandersetzung versetzte der Sergeant der schwangeren Frau einen Stoß vor die Brust, so daß sie zu Boden fiel und in Schreckkrämpfe verfiel. Die Polizei verhaftete den Franzosen. Da sich vor dem Hause eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die gegen den französischen Sergeant eine drohende Haltung einnahm, wurde dieser in einem Auto zur Polizeiwache gefahren. Nach Feststellung seiner Personallisten — er gehört dem Verwaltungstab der französischen Militärüberwachungsstation an — wurde er wieder freigelassen.

Kohnbewegung der Bergarbeiter in Mitteldeutschland. Die Bergarbeiter des Meißnertales (bei Halle) beschloßen, wegen der fortwährenden Steigerung der Lebensmittelpreise neue Lohnforderungen zu stellen. Es kommen 13 Werte mit 12 000 Arbeiter in Betracht.

Wasserstandsberichte am 29. Juli 1921.			
	gestern	heute	gestern
Jawohl	0,50	0,28	0,27
Wohlau	0,65	0,28	0,30
Wohlau	0,41	0,28	0,30
Wohlau	0,07	0,28	0,30
Wohlau	0,03	0,06	0,06
Wohlau	0,15	0,14	0,14
Wohlau	0,08	0,05	0,05
Wohlau	0,38	0,39	0,39
Wohlau	0,12	0,15	0,15

Verantwortlich für Politik Dr. Wilhelm Bolge, für den Danziger Nachrichten und die Unterhaltungsbeilage Fritz Weber, beide in Danzig; für die Industrie Bruno Gwert in Oliva. Druck und Verlag von J. G. H. u. Co., Danzig.

Zentral-Theater

Langgasse 31

Wir haben gemeinsam unter ungewöhnlichem Kostenaufwande das Erstaufführungsrecht für den großen Auslands-Sport-Sensations-Film:

„Buffalo und Bill“

Original-Italiener

erworben, um ihn gleichzeitig einem größeren Kreise vorzuführen.

Heute beginnen wir mit der I. Episode:

„Verfolgung auf Leben und Tod!“

In Rahmen einer eindrucksvollen Handlung führen 5 aufregende Akte durch Felsgebirge, Wasser und Luft:

„Der Hüne und Weltmeister Buffalo bei der Motorradverfolgung durch den Detektiv Bill! — Abstieg Buffalos in rasender Motorradfahrt über eine Felswand ins Meer! — Luftkampf zwischen Buffalo und Bill! — Buffalos Absturz mit dem Flugzeug! — Motorradrennen usw.“

„Anita oder: Das Geheimnis der Spritlsten.“

Tragödie einer Tänzerin in 5 Akten. (4738)

Wir bitten die 4-Uhr-Vorführung zu besuchen.

Metropol-Lichtspiele

Dominikswall 12

Die II. Episode: Das Ende der Verbrecher folgt ab nächsten Freitag.

Zum Dominik

auf dem

Karrenwall

sind eingetroffen!

Zum größten Teil neu für Danzig!

Eröffnung Sonntag, 31. Juli:

Rohwaders beliebte Venetianische Berg- und Talbahn.

Eisermanns Riesen-Verlosungshalle, in der man für wenig Geld eine volle Aussteuer gewinnen kann. Theater de Noublesse mit Olga Desmonds Haremsspielen. Der lebende Vulkanmensch. ? Alraune?

M. Finkes schwankende Weltkugel. Berg- u. Talfahrt bei leuchtender Beleuchtung. Einzig in ihrer Art! Die Elektro-Weitschau.

Mit Lucie Volta, das lebende elektr. Feuer-Phänom, arbeit. m. einer Hochspannung von über 500 000 Volt elektr. Strom. Letzten Winter im Scala-Theater aufgetreten.

Mühlebros Theater. Mr. Gerson, Universal-Artist. Mit Mary, d. Mädchen n. 6 Sinnen, d. wahrsagendste Wunderdame d. Gegenwart! Gedächtnisphänomen. Konkurrenzlos!

Skorzwski Rodelbahn, St. Moritz. Danzig. Winklers Zahnradbahn.

Röbers Aeroplan- u. Klubessel-Karussell.

Robert Schulzes Grand Attraktionschau, phänomenale Darbietungen.

Lieblich Original-Gemälde-Ausstellung, ca. 60 verschiedene Abteilungen.

Fleischls Verlosungshalle, größtes Gesellschaftsspiel.

Dörges Elektro-Motorflieger.

Emil Rosentfers Attraktions-Schau- u. Künstlerspiele. Mars, der Halbmannsch.

Uimann: Box-, Athletik- und Ringkämpfe. Margo, der Mensch als Maulwurf.

B. Webers Attraktions-Theater. Die Flucht durchs Schussloch, lebensgefährlicher Balance-Akt usw. Präsent-Preissschießen mit großen Ehrenpreisen.

Sudermanns Kasperle-Theater.

Grünwalds Konditorei und Café: ff. Berliner u. Viktoria-Spritzkuchen. Ia Fürst Pückler-Eis.

All-Baba: Erfrischungshalle.

Ferner: Drahtseilbahn, Karussells, Schaukeln, Schieß- u. Würfelbuden usw. (4736)

UT Lichtspiele

GOLIATH ARMSTRONG

DER HERMULES DER SCHWARZEN BERGE

DER GROßE AMERICANISCHE SENSATION/FILM IN 6 ABTEILUNGEN

Vom 29. Juli bis 4. August

II. Teil.

Auf Leben und Tod!

Ein Weib der Wüste!

II. Teil.

Weib und Welt!

Zum Dominik!

Katharinen, Lauchen, Steinpflaster, Scheibchen

in vorzüglicher Qualität für Wiederverkäufer empfohlen

Erste Danziger Honigkuchen-Fabrik

Am weißen Turm. **Citronat** Telefon 5251.

Lichtbild-Theater

Langenmarkt Nr. 2

Intime Lichtspiele

Ein eigenartiger, hochinteressanter, ausändischer Porträtroman-Film

„JUDEX“

(Das Rätsel der Kriminalistik)

Abenteuer-Roman in 5 Teilen

12 Episoden in 23 Akte

in natürlichen Farben, daher eine Augenweide!

Außerdem: (4735)

Die Rache der Spionin

Dramatisches Sensations-Schauspiel in 4 Akten.

Der Atheist

von Ernst Ewerl

Preis 2,50 Mark

zu haben in der

Buchhandlung Volkswacht,

Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32.

Sämtl. Drucksachen

In geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290.

Hüte

für Damen und Herren

werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit

umgepreßt, gewaschen und gefärbt.

Stroh- und Filzhut-Fabrik

Hut-Bazar zum Strauß

Annahmestelle

an der Lawendgasse Nr. 6-7. (gegenüber der Markthalle). (4738)

Kleine Anzeigen

In unserer Zeitung sind wir für Sie und erfolgreich.

Sämtliche Bände

der

Arbeiter = Gesundheitsbibliothek

wieder vorrätig.

Buchhandlung „Volkswacht“, Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Zum Dominik!

Katharinen und Pfefferkuchen

lose und in Packungen, aus garantiert reinem Blütenhonig, Zucker und Mehl, gibt ab nur an

Wiederverkäufer

Danziger Teigwaren- u. Keks-Fabrik G. m. Danzig, Pfefferstadt 1 B. (4732)